

[Download free ebook] Unheilige Macht: Der Jesuitenorden und die Missbrauchskrise

# Unheilige Macht: Der Jesuitenorden und die Missbrauchskrise

Von Kohlhammer W., GmbH

DOC | \*audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrank: #425995 in BcherVerffentlicht am: 2012-11-29Abmessungen: 9.13 x .55b x 6.06l, Einband: Gebundene Ausgabe202 Seiten | File size: 63.Mb

**Von Kohlhammer W., GmbH : Unheilige Macht: Der Jesuitenorden und die Missbrauchskrise** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Unheilige Macht: Der Jesuitenorden und die Missbrauchskrise:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen5 von 5 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Die Verstrickungen der InstitutionenVon MenanderIn der Missbrauchsdebatte um den Jesuitenorden ergreifen mehrere, auch prominente Mitglieder des Ordens die Initiative und versammeln fnfzehn verschiedene Beitrge zum Thema, die sich kritisch mit den Ursachen von Missbrauch in der Kirche auseinan-dersetzen. Es ist, als wollten sie denen

entgegenzutreten, die vielleicht voreilig die Akten schließen und die Diskussion beenden möchten. Um ihrem Anliegen Gewicht zu verleihen, haben sie sich auch noch der Autorität eines Bischofs versichert: Stefan Ackermann, Bischof von Trier und Missbrauchsbeauftragter der Kirche, ist mit einem eigenen Beitrag dabei. Dieses Buch ist sehr lesenswert, auch wenn es sich ebenso an die Mitglieder des eigenen Ordens und an die Kleriker der katholischen Kirche zu richten scheint wie an die Öffentlichkeit. Die gelegentlich mit Bibelzitierten befrachtete Sprache ist Zeugnis davon. Aber auch für Außenstehende ist die Argumentation wichtig und gelegentlich überraschend. Der wichtigste Beitrag ist wohl der von Klaus Mertes S. J., der die Mechanismen aufzeigt, die manche Mitglieder der Kirche oder des Ordens dazu bringt, letztlich doch nichts dazutun oder ändern zu wollen. Seine Argumentation: Die Frage nach dem Image ist das Problem. Solange wir uns um unser Image Sorgen machen, verkennen wir die Situation und werden den Opfern nicht gerecht. Die Struktur einer Institution wie des Jesuitenordens oder auch einer Eliteschule wie des Aloisius-Kollegs Bad Godesberg wird in mehreren Beiträgen ins Visier genommen. Das Problem wird aber auch in den veralteten (nämlich noch auf Ignatius von Loyola zurückgehenden) Formen von Menschenführung gesehen. Vergleiche zu ähnlichen Skandalen wie etwa dem der brutalen Behandlung von Waisenkindern in Heimen nach dem 2. Weltkrieg weisen auf eine wichtige Ursache hin: Überforderung, Stress. Das ist sicherlich nicht gegeben im Fall von Pater Stöper vom Aloisius-Kolleg Bad Godesberg (es ist gut, dass hier einmal Ross und Reiter genannt werden): Hier lebte eine dominante und äußerlich sehr erfolgreiche Persönlichkeit sich aus, und die Vorgesetzten waren zu schwach oder zu blind, um hinzusehen. Als großes Problem beschreibt Konrad Hilpert die starre Sexualmoral der katholischen Kirche. Mehrfach wird im Buch die herrschende Heuchelei in dieser Weise formuliert: Die Gläubigen akzeptieren weithin die absurden Vorgaben aus Rom nicht mehr, und Papst und Bischöfe tun so, als wenn sie das nicht wüssten. Der Artikel von Wunibald Müller zum Thema Homosexualität belegt aber nur, wie zurückgeblieben die Debatte innerhalb der katholischen Kirche ist. Während die Schwulenbewegung längst (beinahe) alle gesetzlichen Hürden gegen die Anerkennung von Homosexualität als gleichberechtigte Lebensweise beiseite geräumt hat, während offen Schwule in höchsten Staatsämtern akzeptiert sind, hält man es in der katholischen Kirche noch für nötig, Homosexualität zu rechtfertigen und nachzuweisen, dass Homosexuelle jedenfalls nicht mehr als andere der Versuchung unterliegen, Schutzbefohlene zu missbrauchen. Von den Opfern war nur ein einziger bereit, sich in dem Buch zu äußern. Aber es ist gut, dass es wenigstens diesen einen gibt. Der Beitrag von Matthias Katsch, Warum dieser Missbrauch katholisch schmeckt, steht denn auch optisch in der Mitte des Buches. 2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Unheilig Von Benedictus war die missbrauchte Macht und Autorität. Der Titel ist sehr respektabel, weil er schonungslos und knapp den Missbrauch Schutzbefohlener innerhalb katholischer Organisationen - in diesem Buch vor allem im Wirkungsbereich der Jesuiten - auf den Punkt bringt. Und zwar so, da man zunächst kaum glaubt, da die Herausgeber und viele der Autoren Angehörige des Jesuitenordens sind. Einer der Artikel stammt übrigens von einem Opfer, das den Pastoralpsychologen Hermann Kögler SJ zitiert, der 2005 in einem freimütigen Spiegel-Interview die katholische Kirche als "größte transnationale Schwulenorganisation" bezeichnete, und der auch einer der Autoren dieses Buches ist. Aufschlussreich ist weiterhin der Beitrag aus den USA von Monica Applewhite mit den Kernaussagen aus ihrem Untersuchungsbericht "The Causes and Context of Sexual Abuse of Minors by Catholic Priests in the United States". Aus ihm geht hervor, dass 11000 Berichte von über fast 4400 Priestern vorliegen, die Minderjährige missbraucht hatten. Vier Prozent aller Priester waren betroffen. Von den Tätern waren 3% für 25% der Fälle verantwortlich. Das heißt, dass die kleine Schar von 137 Tätern 2600 Jugendliche missbrauchte. Unter dem Reiter MISSBRAUCH findet man auf Jesuiten.org die den Orden betreffenden Untersuchungsberichte. 2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Eine Form der Gewissenserforschung Von Christoph Müller In der katholischen Bußpraxis gibt es seit altersher die Praxis der Gewissenserforschung. Das Buch Unheilige Macht ist als solche Gewissenserforschung zu verstehen. Denn die Autorinnen und Autoren des Buchs arbeiten die Missbrauchskrise auf, die im Jahre 2010 und später den Jesuitenorden im Besonderen und die katholische Kirche im Ganzen erfasst hat. Dabei lassen die in der Mehrzahl jesuitischen Autoren es zu, dass man eine Innenansicht des katholischen Männerordens bekommt. An der ein oder anderen Stelle kommen Fakten zur Sprache, von denen man ohne die Missbrauchskrise nie Kenntnis erlangt hätte. Letztendlich bleibt das Buch Unheilige Macht fragmentarisch, stellt es die ein oder andere zu stellende Frage an, bleibt jedoch meistens im Morast des Anfangs stecken. Strukturen des Wegschauens werden in einem ersten Schritt von den Autoren und den Autorinnen des Buchs offenbar gemacht. In einem zweiten Schritt wird über die Konsequenzen für den Jesuitenorden nachgedacht. Die Konsequenzen für Kirche und Gesellschaft sind schließlich der dritte vorläufige Meilenstein der Aufarbeitung eines Skandals. Natürlich kann man einem Buch wie dem Buch Unheilige Macht viele Schwächen vorwerfen. Es ist natürlich traurig, dass sich nur ein Missbrauchsoffer im Buch zu Wort meldet. Letztendlich zeigt eine solche Tatsache, dass jahrelanges Leiden und auch ein lange ersehntes Aufdecken einer solchen Erfahrung immer noch sprachlos macht. Man kann den Herausgebern des Buchs Unheilige Macht, die namhafte Jesuiten sind, den Vorwurf machen, dass dem Band eine Systematik fehlt. Doch ist es mehr als nachvollziehbar, dass man der Missbrauchskrise, den Hintergründen und der Aufarbeitung auf knapp 200 Buchseiten gar nicht gerecht werden kann. Es müssen mehr Fragezeichen als Ausrufezeichen bleiben. Zu unermesslich erscheint das Leid, das den zumeist jungen Menschen angetan worden ist. Zu abgründig erscheinen die Persönlichkeitsstrukturen der Täter. Vor allem erscheint es zu kurz gedacht, die Gründe für die sexuelle Bergrifflichkeit katholischer Geistlicher in einer verquerten kirchlichen

Sexualmoral zu sehen. Wichtige Implikationen formuliert der Jesuitenpater Klaus Mertes, der im Januar 2010 im Berliner Canisius-Kolleg auch den Stein ins Rollen gebracht hat. Unter anderem schreibt er: Es gibt nicht nur die Kirche der Missbrauchstter, sondern auch die Kirche Missbrauchsopfer. Opfer und Institution stehen nicht nur einander gegenüber; in vielen Fällen verbindet sie eine gemeinsame Zugehörigkeit bis in die Gegenwart hinein. Ohne das Gegenüber von Opfer und Institution kommt es nicht zum Hören, nicht zum Sprechen und letztlich auch nicht zu einem Prozess der Aufklärung und der Versöhnung (152). Ein solcher Gedanke erscheint als Prüfstein für die Authentizität von Aussagen auf allen Seiten. Ein Umdenken auf Seiten der Institution Kirche mahnt der Moraltheologe Konrad Hilpert an. Die offenbaren Dimensionen des Missbrauchs seien ein Anlass und Anstoß, die konkreten sexualethischen Normen, die Rechtfertigungen mit der Tradition, die Behauptungen von Natürlichkeit und Unnatürlichkeit sowie die systematischen Zusammenhänge zu überprüfen, das Bemühen von Menschen in andere Lebensformen zu würdigen und gegebenenfalls zu stärken, statt grobe Grenzen zu markieren, jenseits derer alles als Verstoß gegen den Geist von Kirche, Ehe und Familie disqualifiziert ist. (146) Das Buch *Unheilige Macht* sollte wirklich nur ein Anfang der Aufklärungsarbeit des katholischen Jesuitenordens sein. Wenn dieser Weg der Gewissenserforschung weitergegangen wird, haben Opfer und Täter, Individuum und Institution eine Chance, dem Grauen und dem Leiden angemessener zu begegnen und vielleicht auch die ein oder andere Straftat zu verhindern. Vielleicht verinnerlichen immer mehr Menschen ob innerhalb oder außerhalb des Jesuitenordens bzw. der Kirche -, was Hermann Kögler mit dem Blick auf die Persönlichkeitsentwicklung in der Ordensausbildung geschrieben hat: Es reicht nicht aus, an der Entwicklung der eigenen Persönlichkeit zu arbeiten, losgelöst von den sozialen Realitäten unserer konkreten Welt. Jeder einzelne von uns Jesuiten muss den Wechsel von der Täter- zur Opferperspektive für sich mitvollziehen. (125) Ich bin gespannt auf das, was kommt.

Pressestimmen "Der nun im Kohlhammer Verlag erscheinende Sammelband zeugt von einem mühsamen Reflexionsprozess. Dabei verfolgt er vor allem ein Ziel: Er will der Versuchung vorbeugen, das dunkle Kapitel für abgeschlossen zu erklären. Diese Versuchung sei groß, räumt Provinzial Stefan Kiechle in seinem Beitrag freimütig ein. ... Eine Stärke des Buches sind die unterschiedlichen Perspektiven und auch Genres der Kapitel, die zwischen Rechenschaftsbericht, (Selbst)-Anklage und Ursachenanalyse angesiedelt sind: Zu Wort kommen aktuelle und ehemalige Verantwortliche, einfache Mitglieder, externe Fachleute, wenigstens ein Opfer. ... Von einer echten Versöhnung mit den Opfern sieht Brntrup seinen Orden noch weit entfernt, wenn es denn überhaupt eine geben kann. Jedenfalls sei der Weg dorthin 'unendlich weit'. Sein Provinzial verweist darauf, dass diesen Schritt nur die Opfer selbst gehen könnten - 'aus freien Stücken'." (Christoph Renzikowski, kna) "Die Herausgeber des Buchs sagen ja klar, dass es keine Bilanz sein soll, sondern nur eine Station. Ich finde alles gut, was die Diskussion in Gang hält. Damit eben nicht das passiert, was im Grunde gerade passiert: Der Runde Tisch hat seinen Bericht abgeliefert, jetzt kann man sich zurücklehnen. Dieses Buch könnte die Diskussion wieder anheizen - was sicherlich vielen nicht angenehm ist." (Christine Bergmann, ehem. Missbrauchsbeauftragte der Bundesregierung, im WDR-Interview, 27.11.2012) "Dieses Buch ist eine Qual. Es handelt vom 'Schwefelgeruch katholischen Missbrauchs', sagt Herausgeber Pater Godehard Brntrup. Es heißt 'Unheilige Macht. Der Jesuitenorden und die Missbrauchskrise', und es ist ein wichtiges Buch: Zum ersten Mal seit Bekanntwerden des Skandals im Jahr 2010 betreibt der Orden eine öffentliche Aufarbeitung. ... Trotzdem bemerkenswert, zu welchen selbstkritischen Überlegungen die Jesuiten nun öffentlich bereit sind." (Ebba Hagenberg-Miliu, General-Anzeiger Bonn, 22.11.2012) Kurzbeschreibung Der Missbrauchsskandal im Jesuitenorden lässt sich nicht abarbeiten oder abschließen, schon gar nicht einseitig. Er hat allerdings einen internen Reflexionsprozess in Gang gesetzt, der in diesem Sammelband von Beteiligten und Beobachtern dokumentiert und auch weiter vorangetrieben wird: Welche Fakten hat die Aufklärung zu Tage gebracht? Welche Strukturen haben den Missbrauch, die Taubheit, das Vertuschen und das Schweigen begünstigt? Welche dringenden Fragen stellt der Skandal an den Orden, die Kirche und die Gesellschaft? In den Beiträgen kommen verschiedene Perspektiven zu Wort: Opfer und Betroffene, verantwortliche Führungskräfte, Praktiker und Fachleute aus Psychologie, Philosophie und Theologie. Die Ergebnisse dieser Analysen sind weit über den kirchlichen Bereich hinaus relevant für Menschen, die pädagogische Verantwortung tragen. über den Autor und weitere Mitwirkende Prof. Dr. Godehard Brntrup ist Philosoph und Inhaber des Erich J. Lejeune Lehrstuhls an der Hochschule für Philosophie in München. Christian Herwartz ist Arbeiterpriester in Berlin-Kreuzberg. Hermann Kögler ist Pastoralpsychologe und Leiter der "Orientierung Leipzig".